

Deutschland hat sich von der Kernenergie verabschiedet.

Der Beschluss, die Kernkraftwerke sofort abzuschalten, war überraschend und schlecht überlegt, weil die Folgen im März 2011 für Deutschland nicht abschätzbar waren und es bis heute auch nicht sind. Wir stecken in einem Dilemma, und eine schnelle Lösung ist nicht in Sicht. Als politisch besonders schwerwiegend ist diese Entscheidung des Atomausstiegs, weil er mit den anderen Mitgliedsstaaten der EU in keiner Weise abgestimmt worden ist und z.B. mit Frankreich, dessen Stromgewinnung zu 80% aus der Kernenergie stammt, zu Verstimmungen geführt hat. Frankreich ist eine Atommacht und wird es auch bleiben. Die Entscheidung Deutschlands in dieser Frage hat mit Recht zu Verstimmungen geführt, weil die Bundesrepublik sich nicht scheut, bei Spannungsabfall Strom aus Kernkraftwerken ihrer Nachbarländer zu beziehen, nur weil sie nur „sauberen“ Strom produzieren will und die anderen den „dreckigen“. Das ist nicht fair.

In der Zeitschrift „*écoute*“, Juli 2012, Seite 56 ist ein Streitgespräch zu diesem Thema in französischer Sprache abgedruckt, das ich übersetzt habe, weil ich es für sehr wichtig halte. Die Überschrift lautet:

Entretien choisi entre Pascal Bruckner et Nicolat Hulot

(Streitgespräch)

Pascal Bruckner, 63 Jahre:

Er ist Magister der Philosophie und Philologie und ist Romancier und Essayist. Seine Erzählungen gehören zu den bekannten wie „Die Misere des Wohlstands“ (2002), die den Imperialismus (*l'imperialism*) der Ökonomie der Welt anprangert und die „Tyrannei der Buße über die permanente Selbstgeißelung der Europäer“ (2006). Er ist auch Autor von „Bitterer Mohn“. Der Roman ist von Roma Polanski verfilmt. Er arbeitet für das Magazin „Der neue Bobachter (*Le Nouvel Observateur*)“ und auch für DIE WELT.

Nicolat Hulot, 57 Jahre:

Er war zunächst Journalist und Reporter. Von 1987 bis 2011 moderierte er *Usshnuia*, eine Telesendung, um die Länder der Welt zu entdecken. Er gründete 1990 die Stiftung für die Natur des Menschen, um die Meinung zur Ökologie zu sensibilisieren. Er ist Kandidat zu den ökologischen Urwahlen mit Blick auf die Präsidentenwahlen 2012. Er hat für Eva Joly gekämpft. Er ist der Autor zahlreicher Bücher und Coautor des Films „Das Titaniksyndrom“ 2009, der sich mit der Dringlichkeit der Ökologie beschäftigt.

Die Fragen:

1. Nach der Katastrophe von Fukushima in Japan hat sich Deutschland verpflichtet, alle seine Kernkraftwerke bis 2022 abzuschalten. Halten Sie das für eine gute Entscheidung?

Bruckner: Das ist übertrieben. Um die Abschaltung dieser Kernkraftwerke zu kompensieren, wird die Regierung wieder Kohlekraftwerke in Betrieb nehmen wie auch Gaskraftwerke, die sehr viel CO₂ produzieren. Man beabsichtigt auch, in erneuerbare Energien zu investieren, aber wir beherrschen noch nicht die Produktion für die nächsten 30 Jahre. Deutschland hat sich von der Meinung der Grünen überrollen lassen. Das ist eine Politik der Aufregung (*emotion*). Sie können aber nicht die Folgen und das Sozialsystem durch eine solche Entscheidung abschätzen, weil sie noch nie mit den politischen Verantwortlichkeiten konfrontiert worden sind!

Hulot: Ich erinnere daran, dass Angela Merkel von Ausbildung her Physikerin ist. Ihre Entscheidung zum Ausstieg aus der Kernenergie ist Frucht der Vernunft und deshalb nicht gefühlsbedingt. Aus der Kernenergie auszusteigen, ist sachlich begründet wie auch die Reduktion der Treibhausgase. Man darf nicht Tschernobyl und Fukushima vergessen! Aber dieser Ausstieg sollte nicht überstürzt sein und darf nicht den Ausstoß von Treibhausgasen vergrößern und darf genauso wenig die Energieversorgung in Gefahr bringen. Man müsste zunächst unseren Energieverbrauch reduzieren und die Forschung zu den erneuerbaren Energien intensivieren, weil deren Produktion weit davon entfernt ist, optimal zu sein.

2. Sie werfen den Ökologen Katastrophismus vor. Aber die klimatischen Verwerfungen (*le règlement climatique*) haben bereits verheerende Schäden in den armen Ländern der Welt angerichtet: ...Dürre, Anstieg des Meeresspiegels... Ist es nicht gerechtfertigt (*légitime*), Alarm zu schlagen ?

Pascal Bruckner: Sicher ist es so, aber die Ökologen übertreiben deshalb. Tatsächlich ist der Abstieg des Meeresspiegels gering. Dort machen sie den Menschen Angst. Das ist aber nicht der richtige Weg. Wenn wir am Rand der Apokalypse stehen wie die Ökologen behaupten, weil sie wollen, dass diese Menschen aktiv werden? Sie geben auf (*ils deviennent fatalistes*)! Man fordert sie auf, mit dem Wasser wirtschaftlich umzugehen, das Licht auszuschalten. Das ist aber nicht das, was den Planeten retten wird. Diese kleinen Gesten sind

aber nicht die Ökologie, sondern die Ökonomie. Wir befinden uns in einer Ökologie des Verzichts, der Bestrafung., die Grünen haben Eva Joly gewählt, eine ehemalige Richterin., um die Grünen zur Präsidentenwahl (in Frankreich) mit einer Kandidatin vorzustellen. Das ist kein Zufall!

Hulot: Die Klimaveränderung ist die größte Bedrohung, die auf der Menschheit lastet. Das ist eine wissenschaftlich bewiesene Tatsache., die von allen Regierungschefs einschließlich der von China, in Indien und jenen des Süden erkannt worden ist. Herr Bruckner spricht den Katastrophismus an, und der ist realistisch! Wir sind aus einem Jahrhundert des Überflusses in ein Jahrhundert der Verknappung gekommen. Wenn man nichts tut, ja, Herr Bruckner wird Recht haben (*aura raison*) : Von einer Gesellschaft der Genügsamkeit werden wir in eine Gesellschaft des Verzichts kommen (Austerizität). Erstaunlich ist, dass man selbst Verknappung der natürlichen Ressourcen nicht hinterfragt. Diese Frage fehlt in seinem Buch!

Frage: Das stimmt. In Ihrem Buch, Herr Bruckner, Sprechen Sie weder über die Verknappung noch über unsere Produktionsweisen und über den Konsum.

Bruckner: Es ist offensichtlich, dass der blinde Produktionismus unsere natürlichen Ressourcen erschöpft und umweltschädlich ist. Man darf aber nicht abrutschen ind andere Extrem. Wir brauchen die Industrie, den austausch im Handel mit Waren, weil die Menschen essen müssen. Die Wachstumsgegner sagen nus, dass wir zuviel verbrauchen und raten uns, nur das zu brauchen, was zum Leben nötig ist. (*de passer de „lavoir à l'être“*). Um unsere Lebensart im Abendland zu halten, müssen wir zunächst auf Erdgas und Erdöl verzichten. Ich schlage deshalb einen grünen Kapitalismus vor, der sich an innovative Technologien anlehnt, die in der Lage sind, besser zu produzieren und die erneuerbaren Energien zu fördern. Frankreich hat darüber hinaus in diesem Bereich nach Berichten und Ergebnissen in Deutschland und China mit viel Verspätung investiert.

Hulot: Erneuerbare Eneergien zu entwickeln, reicht nicht aus. Man muss die Normen in unserem Wohnverhalten (l'habitat) und die Transporte revolutionieren, damit diese weniger an Energie verbrauchen, und Autos herstellen, die aus Kohlenstofffasern bestehen und die nicht mehr als 1 bis 3 L Treibstoff pro 100 Km verbrauchen. Diese Orientierungen respektieren am besten die Umwelt und schaffen das Vertrauen und deshalb den Verbrauch von Energie zu senken! Die guten Dinge des Verbrauchs sollten auch eine längere Haltbarkeit

haben. Man sollte auch mehr rezykeln, mehr Dienstleistungen für Reparaturen bereitstellen. Man muss mit dem Verbrauchsüberschuss Schluss machen, das ist Verschwendung, und von der Gewohnheit, immer mehr zu produzieren, um mehr zu verkaufen!

Dr. Else Ackermann

Neuenhagen, den 18. Juli 2012